

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 2. Juli 1898.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich " 8 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

### Rundschau

Nachdem in Frankreich Präsident Faure mehrere hervorragende Politiker ohne Erfolg mit der Bildung eines Kabinetts betraut hatte, ist es nun Briffon gelungen ein solches zu konstituieren. In diesem Ministerium hat Bourgeois das Portefeuille des Unterrichts, Delcassé das des Aeußern, Cavaignac das des Kriegs. Finanzminister ist Pehtral, und Justizminister Sarrien. Votroy hat die Marine und Viger den Aderbau. Diese alle haben schon ein Portefeuille verwaltet während der Bautenminister Tillaye, der Handelsminister Maréjouis sowie ihr Kollege Trouillot zum erstenmal im Kabinet sitzen. Die Radikalen schauen mit scheinbar großer Genugthuung auf dieses Ministerium und glauben, daß es Wunder wirken werde.

Die Laufbahn derjenigen Minister, welche schon einem Kabinet angehört haben, ist bekannt.

Briffon, der seit 1870 in der Landesvertretung sitzt und zu verschiedenen Malen Kammerpräsident war, wurde im April 1885 nach dem jähen Sturze von Jules Ferry Ministerpräsident und übernahm sogleich das Portefeuille der Justiz. Im Jahre 1894 stand er dem ersten Panama-Ausschusse vor. Bei der Wahl des Nachfolgers des Präsidenten der Republik Sadi Carnot erlangte Briffon 165 Stimmen und als der Kongreß einige Monate später wieder zusammentreten mußte, um Casimir-Périer zu ersetzen, brachte Briffon es als Mitbewerber von Felix Faure, der mit 430 Stimmen durchdrang, auf 361. Der Minister des Aeußern, Delcassé, ist im Jahre 1852 geboren. Von Beruf Journalist, brachte er es in den Ministerien Ribot und Dupuy zum Unterstaatssekretär der Kolonien, die damals von der Marine abhingen, und 1894 zum Kolonialminister im Kabinet Dupuy. Pehtral, welcher das Portefeuille der Finanzen verwaltet, besetzte dieses Amt schon in den Ministerien Floquet und Dupuy. Der Justizminister Sarrien (geb. 1840), ist zum

zweiten Male Siegelbewahrer. Er war auch seit 1885 schon zwei Mal Minister des Innern und im ersten Kabinet Briffon (1885) Minister der Posten und Telegraphen. Als einen besondern Sieg begrüßen die Radikalen den Umstand, daß ihr Haupt „Bourgeois“ Unterrichtsminister ist. Seine Laufbahn ist hinreichend bekannt, war er ja doch 1895—1896 Ministerpräsident und hat als solcher viel von sich reden gemacht. Cavaignac hatte das Kriegsministerium schon unter ihm inne gehabt. Während Votroy in mehreren Ministerien verschiedene Portefeuille verwaltet hat, ist der Aderbauminister Viger schon zum dritten Mal auf seinem Posten geblieben. Von den Ministern, welche zum ersten Mal ein Portefeuille inne haben ist Maréjouis Verfasser einer bedeutenden Anzahl von Schriften über Kunst kulturhistorische Fragen und wurde zu wiederholten Malen dafür von der französischen Akademie ausgezeichnet. Tillaye ist Advokat; er that sich öfter als radikaler Parteimann hervor. Der Kammer gehört er seit dem Jahre 1889 an.

Die Zukunft wird uns zeigen, was das Ministerium Briffon zu leisten im stande ist. Es muß eben auch so vielen Wünschen Rechnung tragen, daß seine Aufgabe sehr schwer sein wird.

\* \* \*

Die Landung der amerikanischen Truppen auf Cuba wird allgemein als ein wichtiges Ereignis im spanisch-amerikanischen Kriege angesehen. Auch in Madrid selbst scheint dieser Vorgang einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht zu haben, obwohl die Möglichkeit einer Truppenauschiffung auf der Insel nichts überraschendes hatte. Denn die zwölf Bataillone, welche der spanische Befehlshaber Vinales zur Verteidigung derselben hatte, konnten unmöglich die ganze ungeheure Küstenstrecke besetzen. Der Feind scheint vorher genau festgestellt zu haben, bis wie weit der linke Flügel der spanischen Aufstellung reichte: alsdann hat er einige Kilometer weiter östlich, von den Schiffsgeschützen gedeckt und von den Aufständischen am Lande empfangen, in aller Ruhe die

Auschiffung bewerkstelligt und darauf durch einen Flankenmarsch die Spanier genötigt, sich rückwärts zu konzentrieren. Der General Chaster hat mit seinen Amerikanern Sevilla besetzt. Doch hat er sein Hauptquartier in Alcares. Die Unions-truppen werden in ihrem Vormwärtsrücken dadurch verzögert, daß man die Artillerie nicht vorwärts bringen kann. Es fehlt an Pferden. Schon anfangs war an Pferden Mangel, viele kamen auf dem Transport um und mehrere gingen seit der Landung zu Grunde. Leichte Artillerie befindet sich auf der Straße von Jaragua nach Sevilla. Die Belagerungsgeschütze liegen aber noch da, wo sie ausgeladen worden sind.

Santiago wird, wie schon oben erwähnt, vom General Vinales verteidigt. Dieser hat große Vorkehrungen getroffen, um den Angriff auf die Stadt zu erschweren. Um dieselbe hat er Schanzgräben aufgeworfen und sieben Linien Stachel-draht jenseits der Gräben ziehen lassen. Bei einer Erstürmung der Stadt würde es also ein furchtbares Gemetzel geben. Englische Blätter stellen fest, daß sich in Amerika die Ansichten über die Lage von Santiago ziemlich geändert haben. Die Einnahme der Stadt war für letzten Sonntag bestimmt angefangen, jetzt heißt es, daß große Siegesfreude herrschen werde, wenn man in dreißig Tagen Santiago habe. In Amerika sind jetzt, dem „Globe“ zufolge, übertriebene Angaben über die Stärke der Besatzung Santiagos im Umlauf und man fürchtet auch, daß General Pando mit den besten, auf Kuba verfügbaren, spanischen Truppen Santiago erreichen könnte, ehe die Amerikaner den entscheidenden Schlag auszuführen vermögen. Denn die schlechte Jahreszeit spielt den Truppen der Union übel mit, während die Spanier doch einigermaßen das Klima gewohnt sind. Der Krieg wird sich angesichts dieser Zustände noch unabsehbar in die Länge ziehen. Vorläufig ist eine Intervention der Mächte, über welche zeitweise Gerüchte verbreitet werden, noch gar nicht vor auszusehen. Sie wird aber zweifelsohne das letzte Glied der Vorgänge

### Universitätsbriefe

#### Sechster Brief.

Lieber Freund!

In meinem letzten Briefe habe ich versprochen in dem heutigen Dir meine Ansicht mitzuteilen, was ich von der Anklage halte, es herrsche an unserer Universität das Bestreben die thomistische Doktrin nicht bloß der theologischen sondern auch den übrigen Fakultäten aufzubringen. Diesem Versprechen will ich nachkommen.

Ich will es Dir gestehen, daß ich da eine eigene Auffassung habe. Du wirst vielleicht ob meinen Auseinandersetzungen anfänglich etwas futzig werden; aber wenn Du auch, nachdem Du sie gelesen, meine Ansicht nicht ganz teilst, so werden sie Dich doch zum Nachdenken anregen.

Erlaube mir etwas weit auszuholen. Als Professor lernte ich vor circa dreißig Jahren einen Walliser Bergführer kennen. Der hat mir folgendes Erlebnis mitgeteilt. Als junger Bergführer habe er einen Engländer auf die Spitze des Königs der Walliser Bergesreisen des Matterhorn's geführt. Beim Hinaufsteigen sei drunten im Thal grauer Nebel gewesen. Von den Gegenständen, die sie umgaben, hätten sie bloß einige unterscheiden können. Bevor sie aber noch zur Schneeregion gekommen, hätten sie schon ein Einblick in Thäler und wirre Schluchten, in die hochragenden Gebirgszacken thun können, und ob dem scheinbaren Durcheinander habe der Engländer den Kopf geschüttelt. Wie sie aber höher gekommen seien, habe das Bild sich immer wunderbarer gestaltet; die nächste Bergesumgebung sei ihnen immer mehr wie ein regelmäßiges Gebilde, eine phantastische Fortsetzung der Bergesriefen vorgekommen. Und erst da sie auf die in

allen Farben erglänzende Bergspitze gekommen seien, welche eine Pracht hätte sich da vor ihren Augen entfaltet! Unmittelbar unter ihnen hätten sich Bergzacken an Bergzacken gereiht, an denen sich der Sonnenstrahl gebrochen und wie einem fröhlich leuchtenden Gruß hätte ein Bergspiz, dem andern den schimmernden Strahl zugeandt. Weiter vornen seien dem betrachtenden Auge niedrigere Berge erschienen, die zur Ebene sich abdachten und endlos hätte sich, vom Lichtstrahl übergossen, die Ebene gezeigt. Dazwischen wären bald als dunkle, bald als helle Striche die Thäler erschienen, hätten ernst und dräuend die Abgründe emporgeschaut. Ob all dem habe im Himmelsblau in majestätischer Schönheit die Sonne gegläntzt, das Ganze in eine unsagbare Ruhe getaucht, kein wirres Durcheinander mehr, ein Bild von wunderbarer Einheit. Der Engländer sei bei diesem Anblick in Kniee gesunken und habe gebetet und er sei neben ihm gekniet.



net sich ganz besonders durch  
ismäher, welcher sich ein  
ner, als er je gewesen ist  
vers breitere Fahrräder, neuer  
auptächlich, daß die Brand  
agern an allen Wellen ver  
ist am sorgfältigsten ausge  
is anerkennen mußte. Nicht  
rch ihre saubere Arbeit hat  
den Nähmaschinen errungen

Cernier (Neuenburg)

307

mäher

Stahl; Heuwender, mit  
H 1208 F  
guten Gang garantiert.

aest

von Stadt und Land  
neine eigene Rechnung

eu

m. Trechsel

und aufmerksamer Be-  
edigen, welche mir ihr  
479

Pilsener und Münchner.

el,

Freiburg

Telephon

le

et sich von nun an in der  
des Tapeziererfaches. Sehr  
inferten großen Werkstätten.  
448

Tapezierer,  
umengasse, 147.

zwischen den kriegführenden Staaten bilden. Amerika zeigt sich dem Frieden nicht abgeneigt; aber es stellt Bedingungen, welche Spanien unmöglich annehmen kann.

Wir lassen die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz hier folgen:

Die amerikanischen Truppen haben in einer Entfernung von 3 Meilen von Santiago Stellung genommen. Das Hauptquartier des Generals Schafter befindet sich in Saragua.

Havana. Die Amerikaner warten in ihrem besetzten Feldlager in der Nähe der Küste zwischen Santiago und Saragua die Ankunft der Verstärkungen ab.

Depeschen aus dem amerikanischen Feldlager melden, die Aufständischen hätten die nach Santiago führende Trinkwasserleitung zerstört.

Unter einer amerikanischen Truppenleitung von 300 Mann wütete der „Bomito negro“, eine in Westindien einheimische und mit dem gelben Fieber nahe verwandte Krankheit.

Madrid. Die Regierung glaubt nicht an das Erscheinen amerikanischer Schiffe vor Spanien, dennoch hat sie Schutzmaßnahmen ergriffen. 26,000 Mann wurden unter die Fahne gerufen und werden in die wichtigeren Häfen des Atlantischen und des Mitteländischen Meeres verteilt werden.

Madrid. Ein Telegramm des Generals Augusti aus Manila vom 23. ds. sagt, die Lage sei immer noch ernst. Der Feind nehme an Zahl zu, je weiter er seine Eroberungen fortsetze. Der strömende Regen erhöhe die Schwierigkeiten der Verteidigung, und die vielen Krankheiten unter den Truppen vermehren die Deserteure. Die aufständischen Eingebornen sollen 130,000 Mann stark sein, wovon 30,000 mit Gewehren bewaffnet. Aguinaldo habe General Augusti zur Unterwerfung aufgefordert; derselbe erklärte aber, er werde die Fahnenhülle bis zum Äußersten verteidigen. Die Zahl der Kranken übersteige 1000, die der Verwundeten 200. Die Bewohner der Umgebung flüchten in die Stadt, deren Beschießung vorläufig nicht zu befürchten sei.

Eine Depesche aus Kingston auf Jamaica, berichtet, der spanische Konjul auf Kingston habe ein Telegramm aus Santiago erhalten, nach welchem der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ infolge einer heftigen Beschießung durch Granaten untergegangen sei. Commodore Schley und 24 Matrosen seien getötet worden. Der Konjul hält diese Nachricht für glaubwürdig, während in den offiziellen Kreisen von Washington an dem Unglück des „Brooklyn“ gezweifelt wird, indem von Sampson noch keine bestätigende Nachricht eingelaufen ist.

### Eidgenossenschaft

Nationalrat. Sitzung vom 29. ds. Künzli und Comteffé begründen die Anträge der Kommissionmehrheit betreffend die Italienerbewegung in der Schweiz. Vogelzanger vertrat den Antrag der Kommissionminderheit, welche

Das hat mir der junge Walliser Bergführer erzählt. Du wirst mich nun fragen: wo soll's denn mit dieser langen Geschichte hinaus? Sieh! es will mir scheinen, die Wahrheit müsse etwas wunderbar Einheitliches sein; die verschiedenen Wissenschaften, wie die Menschen das Wissen eingeteilt haben, sind im Grunde genommen, nur Krücken, um der Schwachheit der menschlichen Denkkraft zu Hülfe zu kommen. Wenn wir die Wahrheit erkannten, wie einfach würde die ganze Körperwelt unserm geistigen Auge erscheinen, wie einfach die Geisterwelt in ihrer Verbindung mit der Körperwelt, wie nach einfachen Gesetzen wieder die Evolutionen in den beiden! Ich glaube, daß, wenn wir die Wahrheit erkennen und ihren Anblick ertragen könnten, würden wir anbetend niederknien, wie der Engländer auf dem Berge droben. Der Mensch nun, besonders die Gelehrten alle, suchen zeitweilig nach der Wahrheit, wollen, erlaube mir das Bild zu gebrauchen, der Berg der Wahrheit besteigen. Viele kommen nicht über den grauen Nebel hinaus. So der Franzose Laplace, der behauptete, den Himmel durchforscht

das Verhalten des Bundesrates in dieser Sache stark mißbilligte. Manzoni tabelt das Vorgehen des Bundesrates und brachte einen Antrag gegen das Treiben der italienischen Polizeispione in der Schweiz ein. Curti und Decurtins unterstützen den Antrag Vogelzanger.

Sitzung vom 29. d. n a c h m i t t a g s. Die Diskussion betreffend die Italienerbewegung wurde beendet. Es sprachen Amstler, Bundespräsident Ruffy, Favon, Rusconi, Bundesrat Müller, Hiltly, Bullschleger, Manzoni, Decurtins, Steiger, Künzli. In der Abstimmung wurde der Antrag der Kommissionmehrheit angenommen mit 106 gegen 11 Stimmen, die auf den Minderheitsantrag fielen.

Der Nationalrat hat mit 57 gegen 41 Stimmen die Abhaltung einer Herbstsession zur Erledigung der Kranken- und Unfallversicherung beschlossen.

Sitzung vom 30. Juni. Die Pestkonvention und der Handelsvertrag mit Chile sind ratifiziert, die Differenzen betreffend Rechtsseinheit und Bündner Schmalspurbahnen durch Zustimmung zum Nationalrat erledigt worden. Ferner wurde der Kredit von Fr. 300,000 für die Versuche mit neuen Feldgeschützen bewilligt.

Ständerat. Sitzung vom 29. d. Die Beratung des Geschäftsberichtes samt den Postulaten wurde zu Ende geführt, der Kredit für die landwirtschaftliche Versuchsanstalt bei Bern bewilligt und der Gesetzesentwurf über die Dienstpferde der Kavallerie angenommen.

Sitzung vom 30. Juni. Der Nationalrat begann die Beratung über die Simplonsubvention. Es sprachen Keel Gaudard, Müri, Odier, Curti, Köchlin, Brogi und Gobat für Eintreten; Cramer will sich der Abstimmung enthalten.

### Kantone

Luzern. Für die Opfer vom Pfingstmontag hat der Eisenbahnarbeiterverein Luzern bisher Fr. 4609 40 (das „Vaterland“ seit 5. Juni Fr. 2526) gesammelt. Sämtliche in Vereinen, Versammlungen und in der Presse stattgefundenen öffentlichen Sammlungen, welche mit Ende Juni geschlossen werden, ergaben bisher die hoch erfreuliche Summe von über Fr. 20,000, womit der ersten Not über hinterlassenen Wittwen und 30 Waisen wirksame Hülfe geleistet werden kann. Zu obigen Beiträgen gesellen sich Fr. 2000 seitens der Luzerner Regierung und des Stadtrates, sowie vorläufig Fr. 5000 seitens der Centralbahn, so daß mit Ende Juni nahezu Fr. 30,000 beisammen sein dürften.

Das fachmännische Gutachten beziffert den Schaden, welchen die Fischvergiftung am 2. Februar bei Berlen gestiftet und worüber ein Prozeß schwebt, auf 200,000 Franken.

Basel. Am Sonntag ist auf dem Rhein ein schweres Unglück vorgefallen. Es wurden in Brugg zwei Waidlinge abgeholt, die dem Genieverein von der Eidgenossenschaft zur Ergänzung seines Fahrmaterials zur Verfügung gestellt waren.

und Gott nirgends gefunden zu haben. Andere gelangen bis zu einer sonnigen Höhe, überschauen ein weites Gebiet der Wissenschaft; aber alles erscheint ihnen wie ein wirres Durcheinander. Noch andere kuppfen bloß einen Gipfel des Schleiers, der die Wahrheit deckt und klar überschauen sie ein beschränktes Feld des Wissens, halten sich an das, was sie geschaut, ziehen keine weittragende, das Gebiet des Wissens umfassende Schlüsse. Andere scheinen ein Ahnen zu haben von der wundervollen Einheit des Wissens. So rief der sterbende Göthe: Mehr Licht! Wenigen ist's gegeben, den Gipfel der Wahrheit zu erklimmen und da die wundervollsten Einblicke in die Einheit und Harmonie des Wissens zu thun. Wenn es einem je gegeben wurde, so ward's dem Engel der Schule, dem hl. Thomas von Aquin zu teil.

Den Schluß, lieber Freund, kannst Du nun selber ziehen. Wenn, wie keiner, der hl. Thomas die Einheit menschlichen Wissens erschaut, so liegt es auf der Hand, daß von seiner Doktrin Lichtstrahlen auf die verschiedenen Zweige geistigen Schaffens fallen. Nicht bloß die Theo-

Nachdem die Fahrt unter Leitung von Pontonnierhauptmann R. Preiswert bis nach Rheinfelden glücklich von staten gegangen war und auch die dortige Schiffschleuse passiert war, stürzte unter der alten Brücke von Rheinfelden der zweite Waidling infolge hohen Wellenschlages um, seine sämtlichen Insassen in's Wasser werfend. Drei davon konnten gerettet werden, drei andere ertranken.

Auf dem Rhein-Rhone-Kanal verunglückte am 28. d. ein Schiffer. Er glitschte auf dem Schiffsboden aus, stürzte in den Kanal und brach das Genick.

Solothurn. Die n. Leyten Samstag blieb hier im Berner Mittagsbeisenbahnzuge eine Schachtel liegen. Als man, Verdacht hegend, dieselbe öffnete, fand sich eine Rindfleisch nebst einem Brief vor. Die nähere Untersuchung ist Sache der Gerichtsbehörde.

Margau. Glücklich dem Tode entronnen ist bei einem Gewitter am Mittwoch morgen Herr Sektionschef Gähler in Koblenz. Mit Nähen beschäftigt, wollte er unter einem Kirschbaum Schutz vor dem plötzlich eintretenden Regen suchen und nahm noch die an einer zweiten Sense aufgehängte Zuppe mit. Zufälligerweise war dieselbe mit dem Sensenworbe etwas verwickelt, was vielleicht eine halbe Minute zur Lösung brauchte. Kaum war er unter den äußersten Ästen angelangt, spaltete ein heftiger Blitzstrahl den Stamm des Kirschbaumes. Wäre Gähler, welcher mit dem fürchterlichen Schrecken davon kam, nur einige Sekunden früher unter dem Baum angelangt, würde auch er vom Blitze getroffen und sehr wahrscheinlich getötet worden sein.

Vaudt. Lausanne. In der Cementfabrik von Pully bei Lausanne ereignete sich am 28. d. ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter Ernst Bernier wurde beim Anhängen eines Transmissionsriemens an den Kleibern erfaßt und sofort getötet; ein anderer Arbeiter, der ihm zu Hülfe eilen wollte, wurde schwer verwundet und mußte in das Spital gebracht werden.

Neuenburg. Ein dreißigjähriger Arbeiter, namens Jean Schmid, der in der großen Festhütte für das eidgenössische Schützenfest arbeitete, fiel am 28. d. aus einer Höhe von zehn Metern ab, da seine Leiter ausglitt. Man glaubt, er habe schwere Verletzungen erlitten.

### Ausland

Italien. Am Sonntag bestieg ein nach Mailand reisender distinguirter deutscher Herr das Dampfschiff, das von Locarno aus den Kurs nach Laveno versieht. Als der Dampfer Brissago passiert hatte, wurde er von dem italienischen Zollwächter gefragt, ob er Tabak oder Zigarren mit sich führe. Als er mit „Nein“ antwortete, untersuchte man ihn und fand ihn wirklich im Besitze von einigen Havannas. Der Spaß kostete ihm 75 Fr., zudem mußte er den Zollwächtern das seine Kraut überlassen.

logie und die Philosophie, sondern auch das Recht und vielleicht auch die Naturwissenschaft können durch sie gewinnen. Das hat auch einer der bedeutendsten Rektoren unserer jungen Universität erkannt, als er in einem der ersten Jahre ihres Bestehens dem hl. Vater schrieb, daß an derselben die Doktrin des hl. Thomas gelehrt werde, welche Doktrin in die Gebiete des Wissens ihre Strahlen sende.

Aus diesen Prämissen kannst Du selber den letzten Schluß ziehen. Die hiesige Universität zählt unter den Patres Dominikanern bedeutende Kenner des großen Gottesgelehrten. Wenn nun selbe durch freie Diskussion dessen Lehre der Universität zuführen, wenn die Professoren der verschiedenen Fakultäten die Ergebnisse ihres Forschens miteinander austauschen, so kann die thomistische Doktrin nur befruchtend und anregend wirken. Daß hiebei kein Zwang vorgekommen ist, wird Dir im nächsten Brief zeigen

Dein städtischer Freund.

— Laut (Abruzzern) für eines Erdbebege 7 wurden von Häusern unbewohnt schwer verun-

Amerika. Dr. Nic. Sen sich durch die nicht selten hie Ruhm erworben kanischen Bund

Freiburg.

um 2 Uhr, hie i n s in d e n über Ber u f s

Als der I sammlung erw vor einem Zah den Vortrag.

Centrums in er der großen Volkspartei zu die „Verfassung“ führte in sein nächste Mal e Verfassgenossen

Porteile der Mittelalter un rischen Genof glänzende Be fuffion über

Dr. Prof. Dr einige Studen zu früh muß werden, weil mußte. Wir

Dr. Decurtins der Universitä wie den gestri

— Sonntag französische K

Trauerzug vo Freiburg ver welche sich 18

Dort wird e 11 Uhr, wird gottesdienst st

sojen und ih

französische G Montablon, französische M

du Moriez, nehmen und Berammlung

— In sein hat der G

Gesellscha

Für diesen An spiel Gesellschaftsbi sorge getroffen, wa

Abfo Ant

In Bern, un die kathol. Gesellsch

Abfo Ant

Beginn der W Halb 1 Uhr, M

Beginn der M

Laut einem Telegramm aus Aquila (Abruzzen) sind im Dorfe Santa Rufina während eines Erdbebens 5 Bauern ums Leben gekommen, 7 wurden verwundet; in Campovallo sind die Häuser unbewohnbar geworden; 6 Bauern wurden schwer verwundet.

**Amerika.** Ein Schweizer Arzt, Professor Dr. Nic. Senn, ein Chirurg von Weltruf, der sich durch die Kühnheit und die Erfolge seiner nicht selten höchst originellen Operationen großen Ruhm erworben hat, ist zum Chefarzt des amerikanischen Bundesstruppen ernannt worden.

### Kanton Freiburg

**Freiburg.** Gestern (Donnerstag) Nachmittag um 2 Uhr, hielt Hr. Nationalrat Dr. Decurtins im Lyzeum den angekündigten Vortrag über Berufsgenossenschaften.

Als der Präses der „Leonina“ die Versammlung eröffnete, begann der Referent vor einem zahlreichen Auditorium seinen glänzenden Vortrag. Nachdem er kurz die Erfolge des Centrums in Deutschland berührt hatte, welche er der großen sozialpolitischen Thätigkeit dieser Volkspartei zuschreibt, ging er auf sein Thema, die „Berufsgenossenschaften“ über. Der Redner führte in seinem Vortrage, auf den wir das nächste Mal etwas näher eingehen werden, die Berufsgenossenschaften in sozialer Hinsicht, die Vorteile der Organisation des Handwerks im Mittelalter und die Notwendigkeit des obligatorischen Genossenschaftswesens, dem Hörer auf glänzende Weise vor; dann wurde die Diskussion über das besprochene Thema eröffnet. Hr. Prof. Dr. Ved, Hr. Prof. Dr. Büchi und einige Studenten nahmen daran Teil und nur zu früh mußte die Versammlung geschlossen werden, weil der hochgeehrte Referent verreisen mußte. Wir hoffen, daß Herr Nationalrat Dr. Decurtins bald wieder die Studentenschaft der Universität durch einen so schönen Vortrag wie den gestrigen, beehren wird.

Sonntag, den 10. Juli, wird die hiesige französische Kolonie, um 10 Uhr 15 Min. einen Trauerzug vom Bahnhof zum Grabe der in Freiburg verstorbenen Franzosen veranstalten, welche sich 1870 auf Schweizerboden flüchteten. Dort wird eine Rede gehalten werden. Um 11 Uhr, wird in der Liebfrauentirche ein Trauergottesdienst stattfinden, für die gefallenen Franzosen und ihre verstorbenen Wohltäter. Der französische Gesandte in Bern, Hr. Graf von Montholon, oder in seiner Abwesenheit der französische Militärattaché in Bern, Oberst Graf du Moriez, wird an dieser Feierlichkeit teilnehmen und die nach der Messe stattfindende Versammlung präsidieren.

In seiner Sitzung vom letzten Dienstag hat der Gemeinderat von Freiburg

Hrn. Johann Nibelaz, Buchhalter in hier zum Dekonom des Großen Bürgerhospitals an Stelle des resignierenden Hrn. Despech ernannt.

Dienstag gegen vier Uhr ereignete sich in der Photographiewerkstätte des Hrn. Albert Ramstein in der Lausannengasse eine Explosion, die leicht schlimme Folgen hätte haben können. Das Kind des Photographen berührte einen elektrischen Knopf, als sein Vater ein Magnesiumpräparat in ein Behälter legte. Eine Explosion war die unmittelbare Folge und Herr Ramstein trug an Kopf und Händen erhebliche Wunden davon. Auch der materielle Schaden ist bedeutend und dürfte sich auf einige hundert Franken belaufen.

Freitag den 1., Samstag, den 2. und Sonntag den 3. Juli findet in Freiburg die Versammlung des Vereins Schweizerischer Handelsreisenden statt.

**Schweizerischer Studentenverein.** Gestern (Donnerstag) den 30. Juni fand in Bonn der Sommerkommers der Sektion Jahrgang des Schweizerischen Studentenvereins am hiesigen Gymnasium statt. Mehrere Professoren des Collegiums, die Hochw. Geistlichkeit von Düringen und mehrere eingeladene Gäste nahmen an derselben teil. Die Stimmung in der Versammlung war sehr gut und nahm der Kommers einen schönen, gemüthlichen Verlauf.

**Mondfinsternis.** Nächsten Sonntag, 3. Juli, abends von 8 Uhr 45 Min. 51 Sekunden an bis 11 Uhr 48 Min. 57 Sekunden wird eine fast vollständige Mondfinsternis stattfinden, welche in unsern Gegenden sichtbar sein wird.

**Saanebezirk.** Die Viehzuchtgenossenschaft von Treffel hat für den Buchstiermarkt in Bern, welcher von dem Verbands Schweizerischer Rottvieh züchtender Genossenschaften auf den 2., 3. und 4. September veranstaltet wird, eine Beisteuer von Fr. 50 zuerkannt.

**Remund.** Aus Anlaß der Einweihung des neuen Schießstandes am letzten Dienstag, in diesem Städtchen, hatte die dortige Unteroffiziersgesellschaft ein Wettschießen organisiert. Trozdem das Wetter nicht günstig war, verlief das Fest auf das Beste. Die Stadt hatte sich dekoriert und die Zahl der Besucher war nicht unbedeutend.

**Seebezirk.** Wir vernehmen mit Freude, daß Hr. Paul Dinichert in Paris auf glänzende Weise die Schlußprüfungen an der freien Schule der Staatswissenschaften bestanden hat. Er hat sich ein Diplom höchster Auszeichnung für eine Studie über die Schweizerischen Eisenbahnen erworben. Dieses Werk wird in den Annalen obgenannter Schule veröffentlicht werden. Außerdem ist ihm ein Preis von Fr. 200 zuerkannt worden.

Der Verwaltungsrat der Linie Freiburg-Murtlen genehmigte den mit der Jura-Simplon-Bahn abgeschlossenen Betriebsvertrag. Die Linie

wird wahrscheinlich gegen Mitte Juli dem Betrieb übergeben werden.

Redaktion Reichenqasse, Nr. 12.

Der Dreißigste für die Seelenruhe der Frau Christina Lehman, geb. Zollet, findet am nächsten Donnerstag, den 7. Juli, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schmitten statt. R. I. P.

**† Todesanzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder Herr Joseph Bossy, Organist Gesang- und Musiklehrer heute, den 1. Juli, um 7 Uhr morgens, entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag, den 4. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rechthalten statt. Die Sängerkinder sind zur Beerdigung eingeladen. Rechthalten, den 1. Juli 1898. Die trauernden Hinterlassenen: Frau Bossy, in Rechthalten. Peter Bossy, in Rechthalten. Joseph Bossy, in Rechthalten. Christina Bossy, in Rechthalten. Abelina Bossy, in Genf. R. I. P.

Max Wirt's Schürzen- und Kleider-Cottone à 55 Cts. p. M. Cretonne forte und Ju- dieune à 45 Cts. p. M. Batiste und à jour Stoffe à 60 Cts. p. M. Brillantes Grenadines und Zephyrs à 80 Cts. p. M. Reys, Crepes, Cotelines und Plisses à 80 Cts. p. M. Satins, bedruckt, damassiert und uni à 75 Cts. p. M. Knabenkleiderstoffe, à 90 Cts. p. M. Reelle Bedienung. — Bekannt für sehr vorteilhafte Preise und große Auswahl. Adresse: Max Wirt, Zürich.

## Gesellschaftsfahrt aus Passionsspiel in Selzach

Sonntag, den 10. Juli 1898

Für diesen Anlaß sind von heute an für die Eisenbahnfahrt und das Passionsspiel Gesellschaftsbillete zur Verfügung. Auch für das Mittagessen in Selzach ist Vor- sorge getroffen, was bei der Anmeldung bestellt werden muß.

Abfahrt in Schmitten, morgens 5 Uhr 49 Minuten;

Ankunft in Bern 6 " 40 "

In Bern, um 7 Uhr, hl. Messe in der franz. Kirche, neben dem Kornhaus, für die kath. Gesellschaftsteilnehmer.

Abfahrt in Bern, vormittags 8 Uhr 07 Minuten;

Ankunft in Selzach, " 10 " 06 "

Beginn der Vormittags-Vorstellungen punkt 11 Uhr bis 12 1/4 Uhr.

Sals 1 Uhr, Mittagessen der angemeldeten Gesellschaftsteilnehmer in der Wirt- schaft des Hrn. Marti.

Beginn der Nachmittags-Vorstellungen 2 1/2 Uhr bis 5 1/4 Uhr.

Abfahrt in Selzach, abends 6 Uhr 03 Minuten;

Ankunft in Schmitten, " 11 " 24 "

In Biel 2 Stunden 15 Minuten Aufenthalt und in Bern 53 Minuten.

Wer sich daran beteiligen will, wolle sich sofort mit Entrichten des Betrages von 7 Fr. für die Eisenbahnfahrt und Passionsspiel, oder 8 Fr. 30 mit Mittagessen an- melden bei

Joh. Jos. Schaller, Wein- und Bierhandlung, Amtmersthal. 549 H 2157 F

## — Anzeige —

Die Universitäts-Buchhandlung (bisher Lausannengasse, 65)

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab das Geschäft nach der Remundgasse, Nr. 239 (ehemaliges Magazin au Petit-Louvre)

gegenüber der Post (succursale) verlegt worden ist. Freiburg, 29. Juni 1898. 552 H 2159 F Universitäts-Buchhandlung: W. Weith.

Dieselbst sind zwei Ladentische billig zu verkaufen.

**Anzeige**  
Unterzeichneter macht dem werten Publikum die Anzeige, daß er im Besitz von einem größern Quantum verschiedener Sorten Mehl ist und sie zu sehr vorteilhaftem Preise abgeben kann. 462/46

Alb. Burry, Bäcker, Murtengasse, Freiburg.

**Gesangunterhaltung**  
Sonntag, den 3. Juli in der

**Pinte Zolhaus**  
Es ladet freundlich ein 554 H 2164 F Sigrift.

Man wünscht ein gutes Pferd zu kaufen, gelehrt und guter Traber. Gest. Offerten brieflich zu richten an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, unt. Chiffre H 2155 F.

sondern auch das Naturwissenschaft Das hat auch einer seiner jungen Uni- m der ersten Jahre er schrieb, daß an Thomas gelehrt ebiete des Wissens st Du selber den e Universität zählt n bedeutende Ken- ten. Wenn nun dessen Lehre der e Professorin der ebnisse ihres For- so kann die tho- end und anregend ang vorgenommen f zeigen her Freund.

# Das Haus Ant. Comte

Gros **FREIBURG** Détail

## Wolle-Artikel

Große Auswahl von Fantaisie-Röcken, in allen Arten und Nuancen, der Meter von 0.80, 0.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.75, 2.—, 3.— an.  
 Cheviot rein Wolle, in verschiedenen Farben, zu 1.40, 1.50, 1.60.  
 Beige, starke, 1.40, 1.50, 1.75.  
 Granité, und gebildet, in verschiedenen Farben, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, 2.25, 2.50.  
 Seiden- und Wollen-Stoffe, letzte Neuheit, 2.50, 2.75, 3, 3.50.  
 Schottisch, carriert, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.  
 Merinos, schwarz, rein Wolle, 100 cm breit, 1.30, 1.40, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50.  
 Schwarze Stoffe, einfach und gebildet, für Röcke und Confectionen, 100 und 130 cm breit, 1.40, 1.70, 2.40, 2.60, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50.  
 Unterröcke, Baumwolle und Halbwole, 0.47, 0.50, 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 1.—.  
 Noire schwarz und farbige, für Röcke, 1.40, 1.80, 2, 2.50.  
 Planel in verschiedenen Farben, 1.25, 1.50, 1.80.  
 Weiße und Gesundheits-Planelle, 1.80, 1.50, 2, 2.50.  
 Schwarze Seiden-Stoffe, für Röcke, 4.50, 6.50, 7.  
 Fantaisie-Schnallentuch, für Damenmäntel, 6, 7, 8.  
 Astrakan, 140 cm breit, 9 bis 11.  
 Große Auswahl Tuchstoffe für Herren, Fantaisietuch, 130 bis 140 cm breit, 2, 2.50, 3.  
 Cheviot, in verschiedenen Farben, 135 à 2.50, 3, 5, 6.50.  
 Buchstin, 135 bis 140 cm breit, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50.  
 Sammet und Diagonal-Tuch, 140 cm breit, 5, 6, 7, 8 bis 11.  
 Döckling, 130 cm breit, 3.60, 3.80, 4.  
 Schwarzes Tuch für die Herren Geislichen.  
 Schwarzes Ceremonientuch, 4.50, 5, 6.  
 Schwarzer Satin, Serché, Saglia, Döcklin, Diagonal, 140 cm breit, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.  
 Tuch für Wettermäntel, Floiteurs, schwarz, grau, blau, braun, 4.50, 5, 6, 7, 8.  
 Pelserinen und Mäntel aus konfectioniertem Floiteurtuch.  
 Für unsere Baumwollens-, Möbel- und Bettzeug-Artikel beliebe man sich unsere speziellen Preislisten in Kenntnis zu nehmen. 546 H 1970 F

## Schweizerische Immobilien-Agentur Karl Renevey & Co<sup>e</sup>

Präsekturstraße, 184, Freiburg

Hauptfächliche Agentur des Kantons

Geschäftsbüreau, Ankauf, Verkauf und Verpachtung von Heimwesen, Hotels und Wirtschaften u. c.

Darleihen auf Unterspfand. Ankauf und Verkauf von Koswerten. Sehr vorteilhafte Bedingungen. — H. Deschenaux, Ludwig und Ernst Genoud sind nicht mehr Teilhaber dieser Gesellschaft. 551/54 H 2145 F

## Farbenfabriken vorm. Fried. BAYER & Co., ELBERFELD Abteil. für pharmaceutische Products



# Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

## Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke,

Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

## Eisen-Somatose

besonders für

### Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

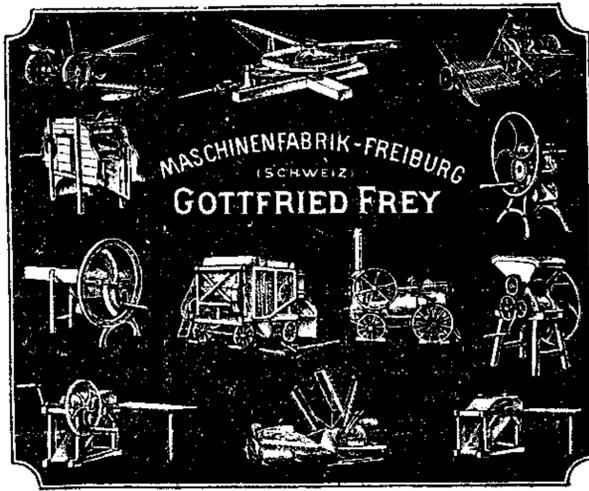
Erhältlich in den Apotheken und Droguerien. 399

## Militärschießengesellschaft Freiburg

Die schießpflichtigen Militärs, welche ihre reglementarischen Schüsse noch nicht abgegeben haben, werden hiemit benachrichtigt, daß der letzte Schießtag am nächsten Sonntag, den 3. Juli, von 8 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr, unter der Grandsepp-Brücke stattfinden wird. 356 H 2166 F Das Komitee.

## Maschinenfabrik Freiburg

Gottfried Frey



Die oben dargestellte Brandford Grasmähmaschine zeichnet sich ganz besonders durch ihre Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit aus. Dieser Grasmäher, welcher sich einer großen Beliebtheit erfreut, ist für 1898 noch vollkommener, als er je gewesen ist. Dieses wurde durch verschiedene Neuerungen bewirkt, besonders breitere Fahrräder, neuer Fußhebel, Rollen und Kugel-Lager. Bemerkenswert ist hauptsächlich, daß die Brandford Grasmähmaschine die einzige ist, welche mit Rollenlagern an allen Wellen versehen ist. Das zur Konstruktion gebrauchte Rohmaterial ist am sorgfältigsten ausgelesen, wie es das Preisgericht jedes besuchten Wettmähens anerkennen mußte. Nicht nur durch ihre vorzügliche Konstruktion, sondern auch durch ihre saubere Arbeit hat sich der Brandford Grasmäher den ersten Rang unter den Mähmaschinen errungen, wie es am

Großen internationalen Preiswähen in Cernier (Neuenburg), im Juni 1897 307

## Brandford Grasmäher

den allerersten Preis erhielt.

Spezialität: Pferderechen, alles aus Stahl; Heuwender, mit Patent-Vorrichtungen. H 1209 F  
NB. Jede von mir verkaufte Maschine wird für guten Gang garantiert.

## Biergeschæft

Ich habe die Ehre, dem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß ich vom 1. Juni 1898 ab, auf meine eigene Rechnung das Biergeschæft unter der Firma

## Lœwenbräu

Ablage von Freiburg: Gm. Trechsel

übernommen habe. Mit beständig frischem Getränke, rascher und aufmerksamer Bedienung werde bestrebt sein, jederzeit alle zu befriedigen, welche mir ihr Zutrauen schenken werden. 479

Bier in Fässern und in Flaschen. Qualität Pilsener und Münchner. Es empfiehlt sich

## E. Trechsel,

Avenue du Midi, Freiburg

Telephon

Telephon

Bier  
 I  
 Freiburg  
 für die  
 Postum  
 für's  
 S  
 Es ist  
 Leute ein  
 Beschäftig  
 schaften  
 sich das  
 längerer  
 dieses St  
 gerischen  
 Zeit auch  
 verband  
 jezt noch  
 Einzelnen  
 worden.  
 Gebiete se  
 schen.  
 letzten D  
 curtins se  
 glänzend  
 nach dem  
 jublen.  
 Welche  
 Handwerks  
 in der Sc  
 Viele f  
 die Gefah  
 Handwerks  
 Ling s p r  
 einige We  
 von mehr  
 standen w  
 ihren groß  
 sind in i  
 das Wert  
 Wer verma  
 Stande er  
 eben die F  
 die Bünste  
 die Beru  
 Aufgabe i  
 Einen h  
 in unserer  
 in den We  
 anderseits  
 Städten de  
 von Seite  
 können dur  
 ganz verm  
 eigneten, t  
 ständigung  
 Schwierigk  
 dieselben  
 sowohl bei  
 kann. Im  
 Handwerks  
 Leute stellen  
 Was der  
 schadet, da  
 der von i  
 Die freie  
 dem Hand